



ZEIDNER GRUSS

HEIMATBRIEF DER
„ZEIDNER NACHBARSCHAFT“

Zeiden, rumänisch Codlea, ungarisch Feketehalom, bei Kronstadt - Brasov - Brassó, in Siebenbürgen/Rumänien

36. Jahr

Raubling, im März 1989

Nummer 67

Staatssekretär Gustav Wabro überreicht Balduin Herter (Mosbach) das Bundesverdienstkreuz am Bande

Der Landesbeauftragte für Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler und Kriegsgeschädigte, Staatssekretär Gustav Wabro, überreichte in Gundelsheim am Neckar Herrn Balduin Herter das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

In seiner Laudatio zeichnete Staatssekretär Gustav Wabro zunächst die Lebensstationen des am 15. September 1926 in Zeiden/Siebenbürgen geborenen Balduin Herter nach. Bald nach der Vertreibung engagierte sich Herter für die siebenbürgischen Rußlandheimkehrer und war aktiv im Bereich des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen tätig. Neben zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen in der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen besteht seit 1970 für Herrn Herter als Geschäftsführer des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde die vorrangigste Aufgabe darin, der siebenbürgischen Landeskunde in der Bundesrepublik Deutschland einen festen Platz im Konzert der anderen ostdeutschen Landeskunden zu geben.

Dank seines Engagements wurde die Siebenbürgische Forschung in Gundelsheim und die von ihm dort aufgebaute Bibliothek mit ihren über 25000 Bänden zu einem Zentrum der wissenschaftlichen Landeskunde Siebenbürgens in der Bundesrepublik Deutschland.

Balduin Herter hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, zum einen den Anteil der Siebenbürger Sachsen an der deutschen Gesamtkultur darzustellen, zu sichern, zu pflegen und fortzuentwickeln, zum anderen aber auch zu den Rumänen und Ungarn im heutigen Siebenbürgen Brücken der Verständigung zu schlagen.

Staatssekretär Gustav Wabro wies ferner darauf hin, daß Herter seit einigen Jahren aktiv im Vorstand des Geschichts- und Museumsvereins Mosbach tätig ist und sich hier besonders für die Familienforschung engagiert und dabei vor allem die Zu- und Abwanderungsgeschichte der Bürger Mosbachs untersucht.



Staatssekretär Gustav Wabro überreicht Balduin Herter
das Bundesverdienstkreuz am Bande

Die Feierstunde wurde vom Siebenbürgischen Kulturrat ausgerichtet, dessen Vorsitzender, Dr. Ernst Wagner, die Begrüßungsansprache hielt. Grußworte sprachen auch der Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Mosbach, Fritz Raff, der Bürgermeister der Stadt Gundelsheim, Lothar Oheim, der Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, Dr. Michael Rehs, und Prof. Walter König, Vorsitzender des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde. Umrahmt wurde die Feier mit einer Komposition des zeitgenössischen siebenbürgischen Komponisten Helmut Sadler.

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Balduin Herter

Am 29.04.1988 wurde auf Schloß Horneck in Gundelsheim, im Verlauf einer kleinen Feier, dem älteren Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft, unserem BALDUIN HERTER, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde.

Als Vertreter der Zeidner Nachbarschaft war Nachbarvater Volkmars Kraus anwesend. Im Anschluß an die Feierstunde beglückwünschte er im Namen aller Mitglieder der Zeidner Nachbarschaft Baldi Herter zu der Auszeichnung.

Wenn Baldi's Bemühungen um unsere Zeidner Gemeinschaft auch nur einen kleinen Teil der vielfältigen Aktivitäten ausmachte, die ihn über Jahrzehnte hinweg ausfüllten, so war sie doch mitbestimmend für seinen weiteren Weg. Die Erfahrungen welche er im Lauf der Zeit mit der ZEIDNER NACHBARSCHAFT, bei der Herausgabe des ZEIDNER GRUSS, bei der Organisation und Durchführung der ZEIDNER NACHBARSCHAFTSTREFFEN machte, sind in seine haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit eingeflossen. Umgekehrt haben wir Zeidner von dem profitiert was dieser Mann in den verschiedenen Gremien geleistet hat. Die Zeidner Nachbarschaft war den meisten anderen immer einen Schritt voraus und in vielen Beziehungen treibende Kraft. Einige Beispiele seien erwähnt:

- Die Zeidner Nachbarschaft wurde als erste Heimatortsgemeinschaft nach dem Krieg hier in Deutschland gegründet, und hatte ihr erstes Nachbarschaftstreffen 1953 in Stuttgart.
- Die erste Nummer des Zeidner Gruß erschien Weihnachten 1954.

- Die Zeidner Nachbarschaft gab 1979 als erste siebenbürgische Heimatortsgemeinschaft die Ergebnisse ihrer genealogischen Forschungen in Form einer Broschüre heraus. Diese Aufgabe konnte freilich nicht von einem einzelnen geschafft werden. Wäre nicht unser Rektor a.D. Josef Fr. Wiener gewesen, welcher in mühevoller Kleinarbeit die Daten zusammengetragen hat, es wäre wohl nichts daraus geworden. Wir hätten unsere Beilage zum Zeidner Gruß, die BLÄTTER ZUR FAMILIENFORSCHUNG VON ZEIDEN, kurz BFZ genannt, wahrscheinlich nie erhalten.

- Die ZEIDNER DENKWÜRDIGKEITEN, unsere "Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Zeiden" sind auch auf Initiative unseres älteren Nachbarvaters wieder aufgenommen worden.

- Die große HOG-Bewegung welche in den vergangenen Jahren viele im Westen lebende Siebenbürger Sachsen erfaßte, ist auch das Ergebnis der Bemühungen von Baldi Herter seine Landsleute zum sammeln und archivieren von Unterlagen und Wissen zu bewegen. Ihren Ursprung hatte diese Bewegung im April 1981 in Stuttgart, als sich die Vertreter mehrerer Burzenländer Gemeinden das erstmalig zusammensetzten und ihre Erfahrungen und Wünsche austauschten. Diese Begegnungen sind nun schon Tradition und geben immer wieder Anregungen und Hilfestellungen für unsere Arbeit im Dienst der Nachbarschaften.

Die Liste ließe sich aus unserer Zeidner Sicht noch weiter ausdehnen, doch würde das einem Manne wie Baldi Herter und dem ihm verliehenen Preis nicht gerecht. Auf Seite 1 ist der Wortlaut der vom Staatsministerium Baden-Württemberg verbreiteten Pressemitteilung wiedergegeben. Sie gibt einen Überblick über das Wirken unseres geehrten Nachbarn.

Volkmars Kraus

Die Zeidner Nachbarschaft darf den herausragenden Sohn der Gemeinde Zeiden

DR. PETER PRÖMM

geboren am 8. März 1908 in Zeiden, gestorben am 1. Mai 1988 in Stuttgart, nicht vergessen.

Der Vater Johann Prömm, selbst ein sehr guter Zeidner Turner, baute sowohl im Hof als auch auf dem Heuboden für seine Söhne Peter, Hans und Erwin ein Reck, sodaß diese Buben schon im Volksschulalter am Reck nicht nur die Kippe, Schwungstemme, sondern selbstverständlich auch schon den Handstand und sogar die Riesenwelle beherrschten.

Schon als Gymnasiast am Monterus Gymnasium in Kronstadt, und später am Lehrerseminar in Hermannstadt, war Peter Prömm besonders durch seine glänzenden, teilweise artistischen, Leistungen im Turnen aufgefallen. Nach dem Volksschullehrerexamen im Jahre 1927 be-

suchte er die Sporthochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau, und war dann in den Jahren 1929 - 1931 als Turn- und Sportlehrer in Örshausen bei Göttingen tätig.

Nach seiner Militärszeit in Rumänien, wurde er 1932 vom Turnverein Schäßburg an das "Deutsche Gymnasium" als Turnlehrer berufen. Seine Lehrtätigkeit in Schäßburg war so erfolgreich, daß Mitglieder des Schäßburger Turnvereins schon im ersten Jahr seiner Tätigkeit bei verschiedenen Wettkämpfen viele Preise erringen konnten. Zugleich leitete Peter Prömm auch Lehrgänge für fortgeschrittene Turner (Hans Mieskes hat an so einem Lehrgang teilgenommen, als er in Mediasch arbeitete). Peter Prömm war zu der Zeit auch rumänischer Geräteturnmeister und wurde auf dem 15. Deutschen Turnfest vom 22.-30. Juli 1933 in Stuttgart Zwölfkampfmeister. Kranzschleifen und Medaillen, sowie die Berichte des "Groß-Kokeler-Boten" Nr. 2827 vom 5.3.33,

Nr.2828 (12.3.33), Nr.2838 (21.5.33),
Nr.2844 (2.7.33) und Nr.2849 (6.8.33),
sind Zeugen dieser Erfolge.

Am 30. Januar 1927 nahm Peter Prömm auch
am Wettturnen in Klausenburg teil, und
erwarb folgende Preise:

1. Preis im Reckturnen
3. Preis im Barrenturnen
3. Preis "Mannschaftspreis" mit
Bruno Binder

1. Preis "Vereinspreis"

Als Teilnehmer an der Olympiade in Ber-
lin 1936, errang Peter Prömm bei dem
starken guten Feld achtungsvolle Plätze.
Besonders erwähnenswert ist auch die er-
folgreiche Teilnahme von Dr. Peter Prömm
am "Deutschen Turnfest" in Stuttgart im
Jahre 1973, wo er in seiner Altersklasse
an den verschiedenen Geräten Medaillen
in Silber und Bronze errang.

Ab 1935 arbeitete Peter Prömm als Turn-
lehrer an der "Freien Waldorfschule
Uhlandshöhe und ging 1938 zur "Dresdner
Schule". 1940 begann er in Tübingen mit
dem Arztstudium, wo er 1945 auch das
Staatsexamen ablegte. Bis zum Jahre 1950
vervollständigte Dr. Peter Prömm seine
Ausbildung an verschiedenen Kliniken, um
dann wieder neben seiner Arztpraxis mit
einem halben Lehrauftrag für das Schul-
turnen an der Waldorfschule Uhlandshöhe
zur Verfügung zu stehen, denn Turnlehrer
waren nach dem 2. Weltkrieg rar.

Einige Jahre unterrichtete Dr. Peter
Prömm auch das Lehrerseminar in Turnme-
thodik und ließ sich bis ins hohe Alter,
nachdem er seit 1969 nur noch seinem
Arztberuf nachging, des öfteren auf den
Turnlehrertagungen der Waldorfschulen
sehen, um mitzuwirken und mitzugestalt-
en. Erst im Sommer 1987 mußte Dr. Peter
Prömm sein ständiges ärztliches Bemühen
um die Mitmenschen wegen seiner schweren
Erkrankung aufgeben.

Erwin Mieskes

Mitteilungen

Wir suchen immer noch Dias von Bildern
des Zeidner Malers Eduard Morres, wenn
möglich mit Angabe von Maßen, Maltech-
nik, Entstehungsjahr, dargestelltem
Motiv etc.

Außerdem suchen wir noch Konfirmations-
fotos verschiedener Jahrgänge. Bringt
bitte alle Eure Bilder mit nach Willin-
gen. Udo ist gerne bereit sie kopieren
zu lassen. Fehlende Namen lassen sich
auch bei einem kleinen Jahrgangs- oder
Klassentreffen ergänzen!

Zuschriften bitte an:

Udo Buhn
Siebenbürgerstr. 18
8192 Geretsried
Tel. 08171 / 6910

Zeidner Treffen in Nürnberg

Bei den über 60 sächsischen Veranstal-
tungen die in Nürnberg jährlich statt-
finden, ist es einfach unmöglich Über-
lappungen zu vermeiden. Dementsprechend
fallen dann auch die Teilnehmerzahlen
geringer aus. Am 29.10.1988 stand der 4.
Zeidner Familiennachmittag im Großraum
Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach,
mit 60 Personen aus obengenanntem Grunde
etwas schwach besucht, unter dem Leit-
wort: "Bilder von hüben und drüben".

Die seit Jahren gesammelten Erfahrungen
des harten Kerns sind harmonisch abge-
stimmt, jeder kennt seine Aufgabe und
alles läuft wie am Schnürchen. Metzger
Mooser ist von den Veranstaltungen ein-
fach nicht mehr wegzudenken, alle freuen
sich auf die leckeren Würstchen.

Eine beachtliche Sammlung mit Inseraten
aller Zeidner Handwerksbetriebe aus der
Jahrhundertwende, fand großes Interesse
und Bewunderung, nicht minder neueste
Forschungsergebnisse, Erkenntnisse und
deren Skizzen. Den Kurzvortrag: "Krank-
heitsbilder und Süchte" haben die Anwe-
senden mit Begeisterung angehört. Der
Beitrag endete mit statistischen Unter-
suchungen hinsichtlich der Tuberkulose-
erkrankungen. Mehrere Ärzte, darunter
Dr. H. Mooser, Dr. Erwin Reimer und
Dr. F. Herfurth kamen zum Ergebnis, daß
die durchschnittliche Lebenserwartung
früher allgemein sehr niedrig war. Vor
100 Jahren lag das Durchschnittsalter
bei 33, in den dreißiger Jahren unseres
Jahrhunderts aber schon bei 45 Jahren.

Lichtbilder von hüben veranschaulichten:
"Die Siebenbürgisch-Sächsischen Kultur-
tage in Nürnberg", "Erster Auftritt in
Erlangen", sowie "Heimattag in Dinkels-
bühl". Humorvoll und recht heiter war
die Versteigerung des autobiographischen
Romans von H. Reck "Gehetzt gefangen ge-
flohen", der Reinerlös deckte die Veran-
staltungskosten. Eine Sonderaktion run-
dete den Abend ab, zahlreiche Bedürftige
in Zeiden erhalten in absehbarer Zeit
Überraschungspäckchen. Unserem unermüd-
lichen Genealogen Wiener ist eine Groß-
packung Schreibpapier gestiftet worden.
Herzlichen Dank an alle, die zum guten
Gelingen des Nachmittages beitrugen.

Peter Hedwig

!!

BITTE DENKT BEIM UMZUG AUCH AN UNS
WIR SIND ZWAR NICHT NEUGIERIG, WOLLEN
ABER DOCH GERNE EURE NEUE ADRESSE WISSEN

!!

*		*
*	Unsere Kassierin ist umgezogen	*
*		*
*	Die neue Adresse lautet:	*
*	Frau	*
*	Anneliese Schmidt	*

*	Groenesteynstr. 9	*
*	7520 Bruchsal	*
*		*

Der folgende Beitrag ist unverändert der Siebenbürgischen Zeitung, 38. Jahrgang, Folge 5, vom 20. März 1988, Seite 9 entnommen.

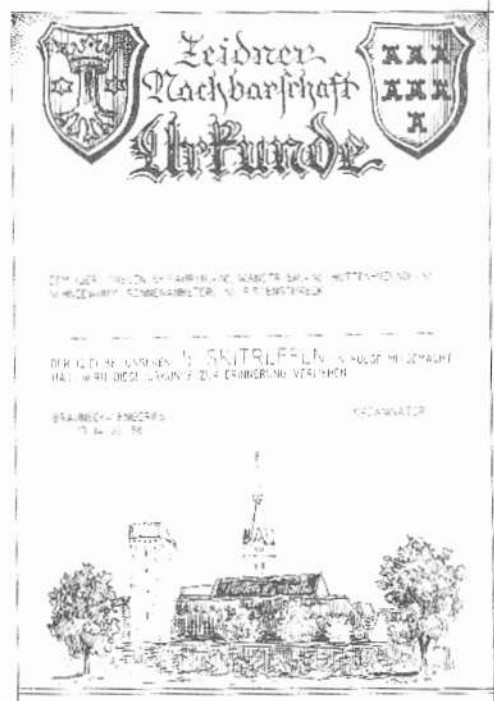
Jubiläumsskitreffen

Am 13.2.1988 fand das Jubiläumsskitreffen der Zeidner Nachbarschaft in Lengries auf der Brauneckhütte statt. 10.00 Uhr stand ein gelber VW-Bus mit der Aufschrift "Zeidner Skitreffen" am Parkplatz der Bergbahn: unser Udo, der auch dieses Jahr zum fünften Skitreffen einlud. Es waren mehr Leute erschienen als angemeldet. 72, davon 12 Kinder. Der Wirt richtete deshalb Notquartiere ein. Die Familien durften in Zimmern übernachten. Jugend und Junggesellen verbrachten die Nacht im Massenraum/Pritschen.

Udo hatte eine Überraschung bereit, er hatte ein Jubiläumstreffen angemeldet: für die 7 Zeidner und Zeidnerinnen, die jedesmal dabei waren, hatte er Urkunden ausgestellt und mit einem kleinen Pikolo den Veteranen überreicht (siehe Foto). Leider konnten wir uns bei Udo an dem Abend nur mit einer Kleinigkeit für seine aufopfernde Arbeit und Mühe bedanken, aber in Kürze wird er eine bleibende Erinnerung in seiner Wohnung stehen haben. Nach der Überraschung war die Stimmung großartig. Die Kinder sprangen maskiert und lustig durch die tanzwütige Menge. Zwischendurch wurde in Begleitung von Ziehharmonika und Gitarrenklängen gesungen. Der Wirt bangte schon um seine Nachtruhe, die er für 22.00 Uhr angesagt hatte; er verlängerte dann aber die Unterhaltung wegen der guten Stimmung bis 24.00 Uhr.

Fröhliche Kinderstimmen ersetzten am Sonntag den Wecker. Auch die Nachtteulen mußten aus ihrem Nest. Die Sonne lachte an diesem Tag noch schöner als am Vortag. Nach dem Frühstück wurde ein Gruppenfoto gemacht, nachher hieß es "Ski-Heil". Mittags trafen wir uns auf der Straßer-Alm beim Schorsch zum Holzfleisch und Bier. Der Aufbruch kam für alle zu schnell. Beim Abschied hieß es: "Nächstes Jahr kommen wir wieder!", und zwar am 18.-19. Februar 1989.

Hannelore Scheiber



Die Urkunde in verkleinerter Form



Die Jubilare mit den Urkunden: oben v.l.n.r. Heinz Hedwig, Anneliese Runge, Peter Josef, Traute Buhn, Hans Runge, unten v.l.n.r. Walter Spitz, Udo Buhn, Christian Schuster

6. Zeidner Schitreffen am Brauneck - Lengries bei Bad Tölz, in Bayern

Für den 18. und 19. Februar 1989 hatte unser Freund und Organisator Udo Buhn zum 6. Zeidner-Schitreffen eingeladen. Viele Zeidner aus Nah und Fern waren dem Ruf gefolgt. Ich möchte nun darüber berichten.

Es waren insgesamt 68 Teilnehmer verschiedensten Alters gekommen, zehn Kinder und sehr viele Jugendliche. Damit jedem verständlich wird, wer an einem solchen Treffen teilnimmt, hier die Extremen:

Die jüngste Teilnehmerin war 4, der Älteste 58 Jahre alt.

Wir versammelten uns zur verabredeten Zeit in der Brauneck-Hütte (1548 m hoch gelegen), wurden hier von Udos Frau Traute herzlich begrüßt, und konnten uns dann nach Herzenslust ins Schivergnügen stürzen. Es lag noch ausreichend viel Schnee sodaß der Tag, wenn auch nur mäßig gutes Wetter war, doch ein schöner Tag wurde.

Am späten Nachmittag versammelten wir uns in der Gaststube der Brauneck-Hütte, wo wir von Udo aufs herzlichste begrüßt wurden. Organisatorische Mitteilungen zum weiteren Verlauf des Treffens folgten.

Freunde und Bekannte trafen sich und es gab viel zu erzählen und zu fragen. Udo hatte für diejenigen, welche schon das fünftemal am Schitreffen teilnahmen, eine gelungene Überraschung: eine Treuerkunde und eine Flasche Wein. Diese erhielten Tittes Harald, Depner Horst, Scheiber Hannelore, Scheiber Jürgen, Schmidts Kuno und Schmidts Christian. Nach einem guten Abendessen wurde sogar das Tanzbein geschwungen und bis in den späten Abend herrschte eine angenehme Stimmung unter den Anwesenden. Am folgenden Morgen war das Wetter regnerisch und es wehte ein kräftiger Wind.

Nur wenige entschieden sich fürs Schifahren, die meisten blieben in der Hütte und unterhielten sich. Mit der Gewißheit, daß im nächsten Winter wieder ein Zeidner-Schitreffen stattfinden wird, machten sich die ersten auf den Heimweg. Von dieser Stelle aus möchte ich allen Teilnehmern für ihre Anwesenheit und vor allem Udo für seine Mühe, die Zeidner auf so nette Weise zusammen zu bringen, herzlich Dank sagen.

Irmgard Göbbel

Über die Deportation der Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion Januar 1945 und danach

Die Lage in der Gemeinde Zeiden

Über die Vorgeschichte der Aushebung von Deutschen aus Rumänien (Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen) zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion ist an anderen Stellen geschrieben worden. Es war eine schwere, trostlose Zeit über das kleine Volk der Siebenbürger Sachsen gekommen und niemand konnte den Ausgang dieser Katastrophe ahnen.

Die Unruhe und das Ungewisse der ersten Tage der Aushebung hat Rudi Gross in Versform beschrieben (ZEIDNER GRUSS, 35. Jahr, Nr. 66, Seite 4).

In derselben Ausgabe des ZEIDNER GRUSS wurden alle Zeidner aufgerufen an der Dokumentation über diese Zeit mitzuwirken. Zu diesem Zweck sollte der beigeheftete Fragebogen ausgefüllt und an den Nachbarvater zurückgeschickt werden. Von den über 700 verschickten Bögen kamen 116 zurück, welche zum großen Teil auch Hinweise, ja sogar komplette Daten, über andere Leidensgenossen enthielten. Dadurch konnte eine erste Auflistung erfolgen, welche leider noch viele Lücken aufwies. Um eine weitere Komplettierung herbeizuführen wurde ein Rundschreiben an mehrere Nachbarn verschickt. Diesem lag eine Liste der Personen mit unvollständigen Daten bei. Trotzdem konnten nicht alle Lücken geschlossen werden. Auch Gesprächen mit Bekannten und Freunden, hier und in der alten Heimat, brachten keine endgültige Klärung. Hier sind einige der Gründe dafür:

- das Geschehen liegt schon über 40 Jahre zurück,
- viele Wissensträger leben heute nicht mehr,
- bei vielen ehemals Betroffenen, Deportierte und ihre zurückgebliebenen Angehörigen, mangelt es nach so langer Zeit an genauen Daten,
- viele wollen an die schreckliche Zeit nicht mehr erinnert werden.

Trotz allem lassen sich aus den Unterlagen einige Schlüsse ziehen. Das Datum der Aushebung wurde wie folgt angegeben:

- 1 Person am 07.01.1945 (Arzt)
- 18 Personen am 10.01.1945 (ein Arzt mit 17 Frauen und Mädchen)

Die meisten Personen wurden am 13.1.1945 ausgehoben, einige am 14.01.1945. Auch spätere Daten mit Aushebung und Deportation bis 1.02.1945 sind bekannt. Der Abtransport erfolgte aus Kronstadt am 13. und 14.01.1945 in ungeheizten Viehwaggons.

Ausgehoben wurden:

- Männer	der Jahrgänge 1898-1923	197
- Jungen	der Jahrgänge 1924-1928	47
	zusammen	244
- Frauen	der Jahrgänge 1912-1923	134
- Mädchen	der Jahrgänge 1924-1927	102
	zusammen	236

Insgesamt waren es also 480 Personen.

Es starben:

- Männer:	72	entspricht 36,6%
- Jungen:	14	entspricht 29,8%
	zusammen	86
- Frauen:	17	entspricht 12,8%
- Mädchen:	9	entspricht 8,8%
	zusammen	26

Somit ist etwa jeder Dritte in Rußland oder direkt an den Folgen der Verschleppung gestorben. Bei den Frauen und Mädchen war es etwa jede Neunte. Von den 480 Verschleppten starben also 112 Personen das sind 23,3%.

Die meisten Todesfälle waren ab Herbst 1945-1947. Als Todesursache werden vorrangig angegeben: Unterernährung, Lungenkrankheiten, Durchfall, seelische Depressionen, Vergiftung durch Lebensmittel.

Der Sterbeort war in:

- 89 Fällen in der Sowjetunion
- 13 Fällen in der DDR und in Berlin
- 1 Fall in der Bundesrep. Deutschland
- 3 Fällen auf dem Transport von der SU nach der DDR
- 6 Fällen in der Heimat

Bei den Todesfällen außerhalb von Rußland waren es solche, die, bald nach der Ankunft, meist an Krankheit, Erschöpfung und allgemeiner Schwäche starben.

Durch die Zwangsverschleppung blieben 79 Kinder ohne Eltern und mußten von Großeltern oder anderen Verwandten betreut werden. 350 Kinder blieben mit nur einem Elternteil.

Als Arbeitslager wurden in den Fragebögen folgende Orte und Lagernummern angeführt. Mit Hilfe eines Atlanten habe ich versucht die geographischen Koordinaten und in 4 Fällen die Entfernung in Kilometer Luftlinie von Zeiden (geographische Lage 45:42 Nord, 25:27 Ost) zu ermitteln:

	Nord/Ost	KM
Aninca (Nr.1214)	I	I
Almazna	I	I
Alcevsck	I	I
Delta (Nr.1207)	I	I
Enakievo	I	I
Jenakijevo (Nr.6)	I 48:12/38:18	I
Jenakovno	I	I
Inguletz (Nr.1114)	I 47:43/33:10	I
Kadijevka	I 48:32/38:40	I 1050
Kapitalna-Schach	I	I
Konstantinovka	I 48:29/37:43	I
Krivoj Rog	I 47:54/33:21	I 650
Lisicansk (NR.1216)	I 48:53/38:28	I
Lubimovka	I	I
Lubovka	I	I
Makejevka (Lager 7)	I 48:00/37:58	I
(Nr.1001,1071)	I	I
Muschketova	I	I
Nikonor (Nikanor)	I	I
(Nr.1208 Lager 5)	I	I
Nowo Petrovsk	I	I
Par-Komuna	I	I
(Parkomun,Nr.1206,	I	I
Schachta 5Bis)	I	I
Stalino (Schacht19)	I 48:00/37:48	I
(heute Donezk)	I	I
Station Nickel	I 51:12/58:34	I 2460
(bei Orsk im Ural	I	I
am Uralfluß)	I	I
Trudovskaja	I	I
Woroschilowgrad	I 48:34/39:20	I 1050
(Vorosilovgrad)	I	I

Aus der Deportation kam sehr wenig Post, die Nachrichten waren sehr spärlich. Die Vordrucke für Briefe waren die gleichen wie für Kriegsgefangene. Das Porto für einen Brief betrug 30 Kopeken.

Die Postanschrift lautete z.B.:

	so	oder auch so
Oblast:	Vorosilovgrad	Vorosilovscaia
Raoin:	Alkovsk	Alceviski
Stadt:	Par-Komuna	Parkomuna
Schachta:	5 Bis	Schacht: 5 Bis
Arbeitslager:	Nr.1206	Lager: Nr.1206

Über die Fahrt in die Deportation wurde berichtet, daß sie nach Rußland rund 2 Wochen dauerte, während die Rückfahrt in die Heimat im allgemeinen 10 Tage betrug.

Die Hauptarbeitsplätze waren:

- im Bergbau über und unter der Erde, Eisenbahnstrecken, Gleisbau, Schreinerei, Instandhaltung, Steinbruch, Sägewerk, Bau, Kolchos, Küche, Lazarett, u.a.

Die Arbeitsbedingungen und die Unterbringung waren, überhaupt in den ersten 2 Jahren, sehr schlecht. Durch Versetzung und Umstrukturierung kamen die Leute in verschiedene Lager und an andere Arbeitsplätze. Der Weg aus dem Lager

zum Arbeitsplatz war oft weit, was im Winter bei Sturm und Kälte noch zusätzliche Strapazen bedeutete. Ab 1948 wurden die Löhne besser, es gab mehr zu Essen, die hygienischen Zustände verbesserten sich, auch die Sterbefälle gingen zurück.

Die ersten Kranken kehrten aus Rußland im Dezember 1945 heim, auch bis September 1946 kamen immer wieder einige. Dann hörte man, daß die anderen nicht mehr heimfahren dürften. Das Gerücht ging um, daß die damalige rumänische Innenministerin Anna Pauker es abgelehnt hatte weitere Krankentransporte aus der Sowjetunion nach Rumänien einreisen zu lassen. So wurden ab Dezember 1946 bis Mai 1947 die Kranken quer durch Polen nach Frankfurt an der Oder geleitet. Für viele war es die letzte Reise. Erst 1948 kamen vereinzelte Heimkehrer wieder nach Zeiden, von September 1949 bis 22. Dezember 1949 kam dann auch der Rest. Auch von denen welche die Irrfahrt über Polen und die DDR machen mußten, es waren 74 Personen, kamen einige heim. Es waren dies Väter und Mütter die Kinder daheim hatten, oder Kinder welche alte Eltern zurücklassen mußten. Viele ließen sich in der DDR, im Bundesgebiet oder in Österreich nieder und schufen sich dort hier eine neue Existenz.

Soweit die Ergebnisse unserer Zusammenstellung. Wer noch Ergänzungen, Korrekturen oder Hinweise hat möge uns diese bitte umgehend zukommen lassen. Vielleicht ergibt sich auch in Willingen eine Möglichkeit dieses Thema zu besprechen. Prof. Dr. Georg Weber und seine Frau Renate sind jedenfalls zur Zeit damit beschäftigt die Unterlagen zu sichten und auszuwerten. Im Rahmen der Universität Münster und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde arbeiten sie an einer großen Dokumentation, über ganz Siebenbürgen, zu diesem Thema. Wir warten alle sehnsüchtig auf die Erkenntnisse welche von Wissenschaftlern daraus gezogen werden, sollten aber nicht ungeduldig sein, einen solchen Umfang von Daten zu bearbeiten dauert seine Zeit. Sobald das Ergebnis dieser Arbeit vorliegt werden wir darüber berichten.

Erhard Kraus

DAS TURNEN IN ZEIDEN

In der letzten Ausgabe des Zeidner Gruß wurden wir aufgerufen Unterlagen und Fotos über das Turnen in Zeiden zusammenzutragen. Sehr engagiert hat sich in dieser Sache Erwin Mieskes, welcher sehr viele Fotos aus seinem eigenen Besitz beisteuern konnte. Vielen Dank auch an dieser Stelle dafür! Außerdem führte er sehr rege Korrespondenz mit den ehemals Aktiven, sodaß doch eine sehr beachtliche Sammlung zusammenkam. Wir sind aber noch nicht zufrieden! Wer kann noch Fotos zur Verfügung stellen? Bringt sie bitte nach Willingen mit!

Volkmar Kraus

Das 13. Zeidner Nachbarschaftstreffen findet vom 25.5.89 - 28.5.89
in
W I L L I N G E N
statt

Liebe Zeidnerinnen, liebe Zeidner!

Es ist an der Zeit Euch den Ort des 13. Zeidner Treffens bekannt zu geben. Nachdem wir lange Zeit nicht wußten wohin wir dieses Jahr fahren sollten, fand unser Nachbar Theo Zeides Willingen im Hochsauerland.

Mit diesen Worten begann das Rundschreiben welches in der Zwischenzeit hoffentlich alle Nachbarn erhalten haben. Es ist, zusammen mit den nötigen Anmeldeunterlagen, vom Kurbetrieb Willingen an alle Mitglieder der ZEIDNER NACHBARSCHAFT verteilt worden. Wer sich noch noch nicht angemeldet hat möge das bitte schleunigst tun. In Willingen gibt es zwar viele Betten, aber vielleicht wissen das in der Zwischenzeit schon zu viele. Der Rest dieses Beitrags ist auch fast "Originalton Rundschreiben"!

Nun noch einige Angaben zu dem Treffpunkt in Willingen. Das Haus des Gastes ist für die Zeit vom 25.-28.5.1989 für uns reserviert. Es liegt Auf dem Hagen, gegenüber vom neuen Lagunen-Erlebnisbad.

Wo befindet sich Willingen?

Willingen liegt in Hessen-Waldeck, nahe der Grenze zu Nordrhein-Westfalen in einer Höhe von ca. 520m über dem Meeresspiegel. Es ist von mehreren über 800m hohen Bergen umgeben und, bedingt durch seine zentrale Lage, von überall gut erreichbar. Neben den für unser Treffen nötigen Einrichtungen wie großer Saal (bis ca. 1000 Personen), genügend Gästebetten (ca. 5500), übersichtlicher kleinerer Ort (ca. 3800 Einwohner), bietet Willingen viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten.

Wie kommt man nach Willingen?

Die einfachste Möglichkeit ist leider das Auto.

Folgende Strecken sind möglich (ohne Gewähr, jeder muß die für ihn günstigste Verbindung heraussuchen!);

- von Norden: - BAB Hannover - Dortmund bis Ausfahrt Wiedenbrück - Lippstadt - Brilon - Willingen
- von Westen: - BAB Dortmund - Kassel bis Ausfahrt Soest-Ost - Brilon - Willingen
- von Süden : - BAB Frankfurt - Kassel bis Ausfahrt Marburg - Korbach - Willingen
 - oder - BAB Würzburg - Kassel bis Kirchheimer Dreieck dann BAB Kassel - Frankfurt bis Ausfahrt Marburg - weiter wie oben
 - oder - BAB Frankfurt - Kassel bis Kasseler Kreuz dann BAB Kassel - Dortmund bis Ausfahrt Zierenberg - Korbach - Willingen
 - oder - BAB Würzburg - Kassel bis Kasseler Kreuz - weiter wie oben

Nach Willingen fährt auch die Bundesbahn, leider muß man öfter umsteigen.

Folgende Strecken sind möglich;

- von Norden: - über Hannover - Altenbeken - Warburg - Brilon/Wald - Willingen
 - oder - Dortmund - Schwerte - Brilon/Wald - Willingen
- von Westen: - Köln - Hagen - Brilon/Wald - Willingen
 - oder - Gelsenkirchen - Dortmund - Schwerte - weiter wie oben
- von Süden : - Frankfurt - Marburg - Frankenberg - Korbach - Willingen (Frankenberg - Korbach = Bahnbus)

oder - Frankfurt - Marburg - Wabern - Waldeck - Korbach - Willingen
oder - Würzburg - Bebra - Kassel - Warburg - weiter wie oben
oder - Würzburg - Bebra - Guntershausen - Wabern - weiter wie oben

Diese Angaben sind ohne Gewähr, jeder muß für sich die günstigste Verbindung durch die Bundesbahn heraussuchen lassen. Ein kleiner Umweg kann einem das eine oder andere Umsteigen ersparen (ist nicht unbedingt teurer!).

Wo kann man in Willingen schlafen?

Es gibt Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Ferienwohnungen, eine Jugendherberge und diverse Campingplätze am Diemelsee (ca. 19 km).

Wie melden wir uns an?

Aus dem von dem Kurbetrieb Willingen zugegangenen Quartierverzeichnis kann man das jeweilige Haus und/oder die gewünschte Preislage auswählen. Diese Informationen trägt man in die mitgelieferte Anmeldekarte ein und schickt diese, so schnell wie möglich, an folgende Adresse:

Kurverwaltung Willingen, Korbacherstr. 10, D - 3542 Willingen
Tel. 05632/40180

Sollte die Anmeldekarte nicht mehr vorhanden sein, dann schickt man eben eine normale Postkarte an obige Adresse. Bitte "ZEIDNER TREFFEN" vermerken!

Wer sich für die Jugendherberge interessiert, sollte folgendes wissen: Mitgliedschaft ist Voraussetzung (kann auch dort beantragt werden). Familienmitgliedschaft ist DM 26,- pro Jahr, Übernachtung für Kinder DM 8,50, Erwachsene mit Kind DM 8,50, sonst DM 11,-. Frühstück ist DM 3,50 pro Person. Alle Preise ohne Gewähr! Wer hier übernachten will meldet sich bei folgender Adresse an:

Jugendherberge Willingen, Mühlenberg 3, D - 3542 Willingen
Tel. 05632/6347

Diejenigen welche den Campingplatz bevorzugen wenden sich an folgende Adresse:

Campingplatz Seeblick, Heinrich Arnold, Auf dem Kampe 3,
D - 3543 Diemelsee-Heringhausen, Tel. 05633/388

Es gibt natürlich noch mehr Campingplätze, ich habe jedoch nur bei diesem angefragt. Pensionen für Mitfahrer von Zeltplatzbesuchern sind bei Bedarf beim Fremdenverkehrsverband Diemelsee, D - 3543 Diemelsee-Heringhausen zu erfragen.

Wer stellt sich für kleinere Hilfsdienste (z.B. Verkauf von Mäschchen) zur Verfügung?

Wer kann mit Kindern gut umgehen und organisiert, z.B. am Freitag beim Grillen, verschiedene Spiele mit den Kleinen?

Meldet Euch bitte V O R dem Treffen und gebt uns Euere Wünsche und Anregungen bekannt. Nachher meckern gilt nicht! Das ist, soweit es sich um konstruktive Kritik handelt, zwar sehr erwünscht und hilft auch für die Zukunft, die ist in diesem Fall aber erst in 3 Jahren. Für das heurige Treffen hätten wir aber doch gerne vorher noch einige Anregungen.

Volkmar Kraus
(Nachbarvater)

Programm für das
13. Heimattreffen der Zeidner Nachbarschaft in Willingen

Stand 04.03.1989

25.05.89 Donnerstag

=====

- Anreise und Quartiernahme

19.00 Uhr Eröffnung des Heimattreffens, anschließend

zwangloses Beisammensein im Haus des Gastes, Auf dem Hagen

26.05.89 Freitag

=====

10.00 Uhr Ausstellungseröffnung

-Turnen

-Gartenbau

-Tischlerhandwerk

-Konfirmationsfotos

-Skifahren

12.00 Uhr Mittagessen zum Teil im Haus des Gastes möglich

14.00 Uhr Besuch des Schieferbergwerks

oder Klassen-, Jahrgangs-, Familientreffen

oder Grillnachmittag mit Kind und Kegel

19.00 Uhr Abendessen

anschließend Dia- oder Filmvortrag

27.05.89 Samstag

=====

9.30 Uhr Richttag (Rechenschaftsberichte, Wahlen, Aussprache)

11.00 Uhr Volkstanzgruppe Willingen

12.00 Uhr Mittagessen zum Teil im Haus des Gastes möglich

15.00 Uhr Vortrag ("Gartenbau in Zeiden")

16.00 Uhr Kaffeezeit

19.00 Uhr Dia- oder Filmvortrag

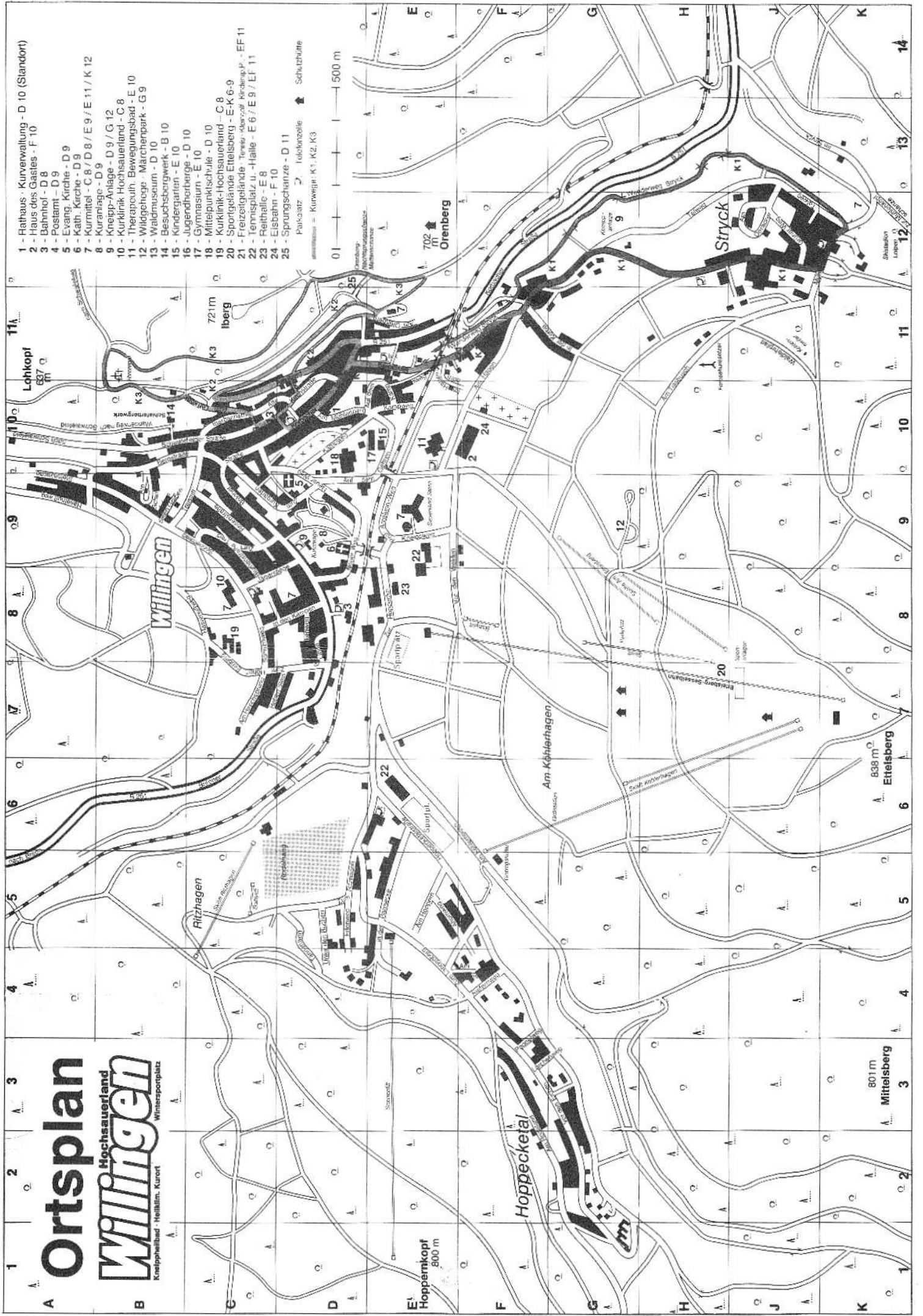
20.00 Uhr Tanzveranstaltung

28.05.89 Sonntag

=====

10.00 Gottesdienst

12.00 Mittagessen, anschließend Heimfahrt



- 1 - Rathaus - Kurverwaltung - D 10 (Standort)
- 2 - Haus des Gastes - F 10
- 3 - Bahnhof - D 8
- 4 - Postamt - D 9
- 5 - Evang. Kirche - D 9
- 6 - Kath. Kirche - D 9
- 7 - Kurmittel - C 8 / D 8 / E 9 / F 11 / K 12
- 8 - Kuranlage - D 9
- 9 - Kneipp-Anlage - D 9 / G 12
- 10 - Kurklinik-Hochsauerland - C 8
- 11 - Therapiesporthaus - D 10
- 12 - Waldmuseum - D 10
- 13 - Besuchsbergwerk - B 10
- 14 - Kindergarten - E 10
- 15 - Jugendherberge - D 10
- 16 - Gymnasium - E 10
- 17 - Mittelpunktschule - D 10
- 18 - Kurklinik-Hochsauerland - C 8
- 19 - Freizeitgelände - E 6-9
- 20 - Sportplatz u. -Halle - E 6 / E 9 / F 11
- 21 - Tennisplatz - E 8
- 22 - Reitbahn - F 10
- 23 - Sprungschanze - D 11
- 24 - Kurmittel - K 1, K 2, K 3
- 25 - Kurmittel - K 1, K 2, K 3

Ortsplan

Willingen

Hochsauerland
Kneippheilbad - Heilim. Kurort
Wintersportplatz

Hoppenkopf
800 m

Hoppecketal

Am Köhlerhagen

Mittelsberg
801 m

Ettelsberg
838 m

Stryck

Orenberg
702 m

Willingen

Lohkopf
637 m

Liebe Zeidnerinnen, liebe Zeidner!

Ich habe ein Buch mit dem Titel "Familiengeschichten" geschrieben. Ein Drucksachenverlag hat mir folgendes Angebot gemacht: Bei einer Bestellung von 300 Stück, kostet ein Buch mit 7% Mwst. 46.- DM. Sollten aber 500 Vorbestellungen eingehen, kostet das Buch nur 39.- DM. Es wird die Größe DIN A 5 haben. Der Umschlag und die Einlage werden farbig bedruckt. Ich bin überzeugt davon, daß meine Familiengeschichten Ihnen Freude bereiten werden. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, mein Buch zu bestellen. Der Verlag wird die Zusendung übernehmen. Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse!

Irene Artmann
Joh.-Seb.-Bach-Str. 6
8034 Germering

Anschließend Auszüge aus meinem Buch, so daß Sie sich dadurch schon ein gewisses Bild darüber machen können.

Wir schreiben das Jahr 1943. Der Zug, von Klausenburg kommend, hält auf dem Hauptbahnhof in Kronstadt. Thea Reiner, ein schlankes großes Mädchen mit blauen Augen und schwarzen Haaren tritt in die Bahnhofshalle. Sie sieht sich nach Bekannten um, doch keiner ist da, der sie zu ihrem Elternhaus, dem großen Patrizierhaus in der Burggasse, bringen könnte. —

Auf der Terrasse ging es lebhaft zu. Theas 18. Geburtstag wurde mit Familie Sander genau durchgesprochen.

Es war Theas Wunsch, nach den Schulferien zum Studium an die Universität nach Klausenburg zu gehen. —

Gertrud Hornung berichtet: die Schwarze Kirche wurde anstelle einer romanischen Basilika aus dem 13. Jahrhundert von 1383-1477 gebaut. Den Bericht über das Katharinentor übernahm Thea. Sie erwähnte, daß der äußere Torturm des früheren "Oberen Tores", auch als "Katharinentor" bekannt, 1559 unter dem Stadtrichter Johann Benkner errichtet wurde. —

Zu der Trauung des Brautpaares, Thea und Gerd, waren aus dem In- und Ausland Gäste angekommen, wie Gerds Eltern und Schwester aus München. Da war es dann endlich soweit. Die Glocken der Schwarzen Kirche verkündeten den Ruf, daß ein Brautpaar erwartet wurde. —

Nach dem Mittagessen ging es weiter zur Schloßbesichtigung. Als sie aber die Serpentine zum Schloß hinaufpilgerten, fuhr an ihnen König Michael im Jeep vorbei. Helga Sanders erschreckte so, daß sie ganz laut rief: "Der König!" —

Am 10. Januar 1945 wurde Thea mit vier weiteren Frauen und einem Arzt mit einem Lastwagen abgeholt. Es hatte geheißen, sie kämen in ein Lazarett als Helfer. Der Lastwagen fuhr eine Strecke und hielt dann in einem Lager bei Petersberg. Sie kamen in eine Baracke, wo russisches Militär sie schon erwartete. —

Es war der 13. Januar 1945, als Thea mit noch vier jungen Frauen aus der Baracke des Lagers geholt wurde. Sie nahmen Verbandzeug und Medikamente entgegen und wurden zu einem fertiggestellten Transport nach Kronstadt gebracht. —

Nach langer Fahrt wurden sie in russische Waggons verladen. Sie kamen im Lager Makejewka an. Im Frühjahr des zweiten Jahres hatten die meisten der jungen Frauen Dystrophie, Wasseransammlungen durch Eiweißmangel. Der große Transport

mit den vielen Kranken wurde am 26. März 1947 zusammengestellt. Thea hatte nun drei Winter in Rußland zugebracht. — Der Transport kam am 7. April in Frankfurt an der Oder an. Viele waren unterwegs gestorben. —

Im Juli 1947 holte Theas Bruder Erich sie nach München. Freitag den 25. Juli läßt Thea beim "Roten Kreuz" in München, ihren Ehemann Gerd Hochholzer in die Suchkartei eintragen. Dann beginnt die Immatrikulation der Studenten. Thea geht schon zur Vorlesung an die Universität. Sie hat da ein sehr nettes Mädchen kennengelernt. Barbara Steiner ist Ostpreußin und arbeitet neben dem Studium noch bei der Militärregierung in Schongau als Dolmetscherin. Thea und Barbara stehen vor den Prüfungen. Sie bestehen beide, die schriftliche sowie die mündliche, und erlangen die Doktorwürde. Es wird ihnen die Urkunde ausgehändigt. —

Nun sind die Ferien da! Thea und Gerd fahren mit ihren Freunden nach Viechtach, ins Tal des "Schwarzen Regens". Zum Abschluß dieses Urlaubs leihen sie sich vom Onkel die Feldboote aus. Sie gleiten förmlich über das Wasser des "Schwarzen Regens". An Onkel Hans' Fischerhütte steigen sie aus und schleppen die Boote an Land. —

Nach einer Woche laden Elsa und Cliff die Münchner Freunde zur Besichtigung von Schongau ein. Den ersten Abend werden sie bei Elsas Eltern zu einem Grillfest eingeladen. Die Damen tragen duftige Kleider und Sandaletten mit hohem Absatz. Thea sieht außergewöhnlich hübsch aus. Sie trägt ein hellgrünes Organza-Kleid mit weitgeschnittenem Rock zur engen Taille und kurzen angereichten Ärmeln, dazu Weißgoldschmuck. Gerd sitzt neben ihr, schaut sie liebevoll an und streichelt ihr über die Wange. Thea lächelt ihn freundlich an. Der Mond steht wie ein orangefarbener großer Ball am Himmel. Die Sterne leuchten tausendfach. Die Lampions, die über den Tischen hängen, zaubern ein märchenhaftes Licht auf die zufriedenen, glücklichen Gesichter der Gesellschaft. Da klingelts stürmisch an der Tür. Als Herr Michl öffnet, steht Martin, Elsas Bruder vor ihm. Nun wird er allen vorgestellt. Als er Theas Hand zum Handkuß an seine Lippen führt, ohne sie natürlich zu berühren, steigt bei diesem schönen Anblick eine angenehme Wärme in seinen Körper. Er scherzt mit

Thea: "Gnädige Frau, sind soeben aus der Galerie König Ludwigs entstieg?" Thea schlagfertig: "Ja, ich habe hunderte von Jahren in der Galerie verbracht, mich durstet's nach Leben, nach Frische". — Nach einem Anruf von Cousine Anni aus Grainau erfährt Thea, daß eine Umbettung der Gefallenen aus dem Chiemgau nach Traunstein erfolgt ist. So wurde auch ihr gemeinsamer Cousin Hans-Otto Foith aus Wasserburg am Inn umgebettet. Thea schlägt den Freunden einen Besuch des Heldenfriedhofs in Traunstein vor. Sie gehen eine halbe Stunde hoch und stehen vor der Kapelle. Die Aussicht über Traunstein ist sehr schön. Man sieht auch die Gebirgskette ganz deutlich. Sie

öffnen die schmiedeeiserne Tür zur Kapelle und treten ein. In der Mitte der Kapelle steht der Friedensengel in großer Gestalt. Rechts an der Mauer sind die Namen der Gefallenen eingraviert. Thea sucht den Namen von Hans und streicht mit der Hand liebevoll darüber, es ist wie eine Begrüßung. Als sie ein paar Steintreppen hochgehen, ist links oberhalb ein Spruch angebracht. Thea liest laut vor: "Toter Bruder im Osten, den unsre Trauer beklagt, Blumen der Liebe zu tragen, blieb deinem Grabe versagt. Aber Gedankenflug findet immer sein Ziel, wo es sei, mög' unser Opfer das bindet, friedfertig machen und frei".

Soweit die Leseprobe aus dem Buch von Frau Irene Artmann. Sie ist übrigens eine gebürtige Zeidnerin, eine geborene Foith. Wer das Buch bestellen will, wendet sich bitte an Frau Artmann in Germering.

ZN

Zeidner Treffen in Geretsried

Unser 3. Treffen der "Geretsrieder-Zeidner" fand am 23.04.1988 statt. Die beiden früheren -sehr gelungenen- Geselligkeiten wurden in einer Gaststätte begangen. Diesmal nun hatten die Organisatoren, Geschwister Udo Buhn und Liane Schmidts; Buhn sen. sowie Irmgard und Klaus Göbbel, den Gemeindesaal der ev. Kirche "an Land gezogen". Schon im Flur stieg einem der würzige Kaffeeduft einladend in die Nase; nebenan, man staunte, gab's Baumstritzel sogar, wie es in Zeiden üblich war. Der äußere Rahmen stimmte: der Raum vermittelte eine persönliche, ja familiäre Atmosphäre. Sie hatten sich die Mühe gemacht, Bilder unserer Zeidner Maler (mit Zeiden-Motiven) E. Morres, A. Bordenache, H. Mieskes, P. Buhn, E. Gohn zusammenzutragen und damit den Saal geschmückt. Udo hatte für eine kleine Ausstellung gesorgt, bestehend aus Konfirmationsgruppenfotos verschiedenster Jahrgänge sowie einem Album mit Fotos, Ansichtskarten, Stichen des "ehemaligen" Zeiden. Udo ist immer noch unermüdlich bemüht, diese Dokumentationen zusammenzusuchen. An dieser Stelle eine Bitte: wer etwas in dieser Richtung besitzt, möchte es bitte Udo kurzfristig zur Verfügung stellen baldige Rückgabe wird garantiert.

Unser Nachbarvater, Volkmar Kraus, scheute den Weg nicht, gesellte sich auch zu uns und brachte die wunderschöne, gestickte Fahne mit, die an einem exponierten Platz aufgestellt werden konnte.

Udo begrüßte die Anwesenden, flocht auch einige statistische Daten mit ein, so leben in Geretsried immerhin über 100 Zeidner und angeheiratete Seelen, die fast alle anwesend waren. Volkmar schloß sich mit einigen Erläuterungen und Anregungen an. Kurt Gross zog wieder alle Register seiner Vortragskunst und strapazierte unsere Lachmuskeln indem er

gekonnt einige Gedichte unseres Heimatdichters Michael Königes vortrug. Da hörte man mal wieder längst vergessene urige Zeidner Ausdrücke und Redewendungen. Hilde Roth dankte anschließend im Namen aller den Organisatoren. Selbstverständlich schwang Alt, Mittelalt und Jung das Tanzbein und man wurde nicht müde des Erzählens und Zuhörens. "Auf ein Neues", denn es hat allen gut gefallen!

Ich wurde gebeten, keine Eloge auf unsere Organisatoren zu erheben, doch es ist mir ein Bedürfnis, wenigstens ein paar Worte dazu zu sagen:

Warum mit Lob geizen, wenn ein Häufchen nicht Arbeit noch Zeitaufwand scheut, um etwas für die "Zusammengehörigkeit" zu tun?

Ich wiederhole mich, denn beim letzten Treffen sagte ich u.a. an die Geschwister Buhn gerichtet:

"Aktiv wie eh und je sind sie noch heute denken nicht nur an sich, nein auch an die Landsleute.

In unserer schnellebigen Zeit leider nicht mehr selbstverständlich, man hastet hin und her, sitzt vor der Glotze, wird oberflächlich"

Man freut sich, wenn man eingeladen wird, freut sich über das gelungene Fest, doch selbst etwas dazu beitragen?! Auch diesmal haben sie den Saal hergerichtet, standen in der Küche beim Kaffee- und "Krenwürstel"-Kochen, an der Theke die Kinder, welche auch die Flaschen von den Tischen wegräumten usw. usw.

Deswegen also an dieser Stelle ein ganz dickes "Danke" an unsere fleißigen "guten Geister".

Hilde Roth

BITTE DENKT BEIM UMZUG AUCH AN UNS
WIR SIND ZWAR NICHT NEUGIERIG, WOLLEN
ABER DOCH GERNE EURE NEUE ADRESSE WISSEN
